Der Fuchs und der Ziegenbock.

Meister Fuchs reiste an einem schwülen Sommertage zu seinem Schwager. Unterwegs traf er einen alten Ziegenbock, der gar ernst aussah. Der Fuchs beredete den Bock, ihn eine Strecke Weges zu begleiten. Wer weiß, wozu ich ihn gebrauchen kann! dachte der listige Reineke. Als sie über ein Gehöft kamen, bemerkten sie einen Brunnen. „Ach," sagte der Fuchs, „wer hier einen Labetrunk nehmen könnte! doch ich weiß Rath. Du steigst zuerst hinunter und ich klettere über deine Hörner dir nach."

„Aber," sagte der Bock, wie werde ich wieder heraus kommen?"

„Nichts leichter wie dies!" versetzte der Fuchs, „ich habe eine außerordentliche Stärke, ich werde dich schon heraus ziehen. Nun, lieber Getreuer! willst du, daß ich vor Durst verschmachten soll?"

Der Bock hatte Mitleiden mit dem Fuchs und stieg also hinab. Der Fuchs kletterte über die Hörner auf den Rücken und von da in's Wasser.

„Das heißt einmal getrunken," rief er, „alle guten Böcke sollen leben — Hoch! und noch einmal Hoch! Nun aber erlaube, daß ich wieder hinaufsteige." Der Fuchs kam richtig aus dem Brunnen, als er aber oben war, rief er lachend hinunter: „Alter Graubart! besieh' dir derweilen dein gelehrtes Gesicht in dem reinen Wasserspiegel; ich habe nicht länger Zeit, hier zu verweilen."

Sprach's und trabte von hinnen.

Merke: Undank ist der Welt Lohn!

Merke: Verschwende deine Wohlthaten nie an einen Schmeichler, denn dann wirst du stets Spott statt Dank einernten!

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912171353-0